

Rudolf Olgiati : Flims-Dorf

Autor(en): **Olgiati, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 3: **Drei Fragen an Architekten = Trois questions aux architectes =
Three questions to architects**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rudolf Olgiati

Flims-Dorf

■ Meine berufliche Rolle ist sehr «klein». Ich plane einige Ferienhäuser, ein Ausflugsrestaurant, einen Dorfplatz und eine Schule in Deutschland. Grössenmässig sind diese Aufträge unbedeutend. Die Ferienhausbauerei ist in meiner Gegend stark kommerzialisiert und daher auch entsprechend banal. Obwohl meine Häuser immer wieder in Zeitschriften abgebildet wurden und die ETH von meinen Arbeiten dicke Kataloge fabrizierte, komme ich in meiner Wohngemeinde mit einem modernen Holzbau – zurzeit mein einziger Wohnungsbau in meiner Gemeinde – nicht «durch».

■■ Der «Fundus» meiner architektonischen Arbeit ist die optische Sachlichkeit der Griechen. Über dieses Thema könnte ich ein ganzes Buch schreiben; ein kleines Büchlein sollte demnächst erscheinen.

Ich mache einen grossen Unterschied zwischen Baukonstruktion und Architektur, oder besser zwischen Bauhausarchitektur und der Architektur Le Corbusiers. Besonders bei der heutigen Denkmalpflege wäre diese Unterscheidung wichtig – die Entscheidung, dass man unwichtige Bauteile nicht in kubische Formen presst und wichtige in konstruktiver Form optisch zum Verschwinden bringt. Dieser Vorgang ist die Abänderung des Nimbus eines Heiligen von der Kreisscheibe zur perspektivischen Darstellung der seelischen Ausstrahlung (Mitte des 14. Jahrhunderts).

■■■ Meine Arbeit hat bei einigen Zeitschriften Erfolg, da sich ihre Redaktoren mit denselben Problemen herumschlagen.



Haus Bühlmann, Hilterfingen, 1993